



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

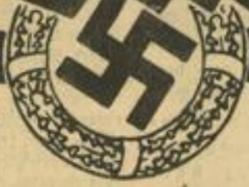
Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

290 (25.6.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275177)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ wöchentlich 2mal (2. u. 3. Aufl.) u. 50 Bl. (Zählblätter), Ausgabe 3 erscheint 2mal (1. u. 2. Aufl.) u. 50 Bl. (Zählblätter). Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Zeitungsverleger die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verändert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 1. Aufl. 100.000 Exemplare, die 2. Aufl. 100.000 Exemplare, die 3. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 4. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 5. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 6. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 7. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 8. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 9. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 10. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 11. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 12. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 13. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 14. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 15. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 16. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 17. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 18. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 19. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 20. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 21. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 22. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 23. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 24. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 25. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 26. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 27. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 28. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 29. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 30. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 31. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 32. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 33. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 34. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 35. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 36. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 37. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 38. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 39. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 40. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 41. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 42. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 43. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 44. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 45. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 46. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 47. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 48. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 49. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 50. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 51. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 52. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 53. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 54. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 55. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 56. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 57. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 58. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 59. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 60. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 61. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 62. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 63. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 64. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 65. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 66. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 67. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 68. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 69. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 70. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 71. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 72. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 73. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 74. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 75. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 76. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 77. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 78. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 79. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 80. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 81. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 82. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 83. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 84. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 85. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 86. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 87. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 88. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 89. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 90. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 91. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 92. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 93. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 94. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 95. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 96. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 97. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 98. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 99. Aufl. 100.000 Exemplare. Die 100. Aufl. 100.000 Exemplare.

Abend-Ausgabe A 4. Jahrgang MANNHEIM Nummer 290 Donnerstag, 25. Juni 1936

Die Tschechei unter den Fittichen Moskaus

Riesen-Eisenbahn- und Festungsbauten unter Leitung sowjetrussischer Offiziere

Ein Rendezvous in Marienbad

(Von unserem ständigen Südböhmer Vertreter.)

Budapest, 25. Juni.
Vor einigen Tagen hat der russische Außenminister Litwinow in Begleitung des Pariser Sowjetbotschafters Potemkin Marienbad verlassen, wo er seit Pfingsten zur Kur weilte. So berichteten jedenfalls die Prager Blätter.

Einige Tage hindurch war auch der sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow, direkt von Moskau kommend, in Marienbad, wo er eingehende Besprechungen mit Litwinow und mit dem Pariser Botschafter Potemkin führte.

Die Tatsache, daß auch der sowjetrussische Kriegskommissar an den Besprechungen in Marienbad, an der auch führende tschechische Persönlichkeiten beteiligt waren, teilgenommen hat, läßt erkennen, welcher Art und welchen Stiefes diese Unterhaltungen gewesen sein werden.

Tatsächlich wird der Einfluß Moskaus in der Tschechoslowakei, besonders was die Forcierung der tschechischen Aufrüstung anbelangt, von Woche zu Woche stärker, so daß die Tschechoslowakei heute schon militärisch vollkommen unter den Fittichen Moskaus segelt.

daß zwischen diesen beiden genannten Orten neuerdings eine große Munitionsfabrik errichtet wird, von der aus die in der Slowakei liegenden Truppenformationen mit Munition versorgt werden sollen.

Eine tschechische „Maginotlinie“

Im Zusammenhang mit diesen Rüstungsbauten ist von besonderer Bedeutung der bereits in Angriff genommene Bau einer tschechischen „Maginotlinie“, einer „Verteidigungs“-Front, die sich von der Südspitze der Grafschaft Glatz, beginnend in Grulich über Schildberg—Zwittau—Politz und weiter über die böhmisch-mährischen Höhen bis nach Tglau hinziehen soll. In östlicher Richtung findet diese sogenannte Verteidigungslinie ihre Fortsetzung über das Mittelgebirge, das Kunitziner Ländchen bis nach Teschen.

Hier überwachen mehrere Generalstabsoffiziere, sowie zwanzig Militäringenleure die Befestigungsarbeiten.

Bei dem Ausbau dieser Linie handelt es sich aber erst um die sogenannte zweite Verteidigungslinie.

Die erste Verteidigungslinie ist als eine rechtwinklige Stellung parallel zum Erzgebirge und zum Riesengebirge gedacht, also als Basis gegen den Nordwesten und den Nordosten. Sie verläuft etwa von Pardubitz über Gitschin, Turnau und von da nach Südwesten über Melnik und Kladno bis Pilsen.

Als dritte Basis ist schließlich das Waagtal gedacht, wobei dem Höhenzug der Kleinen Karpathen die Hauptaufgabe der Verteidigung zufallen würde.

Alle diese Einzelheiten zeigen, daß man sich in Prag außerordentlich eingehend mit den Möglichkeiten eines kriegerischen Konfliktes beschäftigt, wobei der sowjetrussische Einfluß ganz unverkennbar ist. Es scheint notwendig, auf diese Vorgänge immer wieder hinzuweisen. Auch hier wird ein Spiel getrieben, das in einem seltsamen Gegensatz zu jenen löblichen Friedensphrasen steht, die man hin und wieder über die Grenzen und auch in Genf aus tschechischem Munde hören kann.



Weitbild (30)

Nach der Unterredung mit dem Negus
Außenminister Eden verläßt die abessinische Gesandtschaft nach seinem Besuch beim Negus. Vor der Sanktionsdebatte im Unterhaus hatte der britische Außenminister eine einstündige Besprechung mit Haile Selassie.

Bahnbauten zur Grenze

Neuerdings scheint man in erster Linie den Ausbau des Eisenbahnnetzes in der Slowakei beschleunigen zu wollen.

So ist für das laufende Jahr die Fertigstellung von mehreren strategisch wichtigen Bahnlinien in der Gesamtlänge von einigen hundert Kilometern gesichert.

Diese Bahnbauten werden schon jetzt, ohne daß es besonders verheimlicht würde, von Offizieren in Zivil und von Militäringenleuren, sowie von Pionieroffizieren genauestens überwacht und geleitet.

Erst in der allerletzten Zeit wurde die Strecke Zwittau—Politz ausgebaut. Auf den ersten Blick erscheint dieser Bahnbau ganz selbstverständlich und harmlos. Er erhält aber sofort eine ganz andere Bedeutung, wenn man weiß,

Ueber eine Million offene Stellen

Erfreuliche Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Mai

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 25. Juni.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gibt soeben die Zahlen über die Beanspruchung der Arbeitsämter im vergangenen Monat bekannt, in dem bekanntlich eine besonders große Anzahl bisher erwerbsloser Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht werden konnte. Die Tatsache, daß die Zeit der wirtschaftlichen Krise nunmehr fast völlig überwunden ist, brüht sich u. a. auch darin aus, daß, während einerseits natürlich aus Gründen der Saisonschwankungen, nicht alle Arbeitsuchenden restlos unterzubringen waren, eine große Anzahl als freigemeldeter Plätze nicht besetzt werden konnte. Es lagen im Monat Mai nicht weniger als 1 008 186 Meldungen offener Stellen vor. Der Monat Mai hat damit einen Rekord erzielt, der den erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung im nationalsozialistischen Deutschland deutlich widerspiegelt.

Tschechischer Spion verurteilt

Berlin, 25. Juni.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der Volksgerichtshof hat den 33jährigen tschechoslowakischen Staatsangehörigen Erich Sevcik aus Bodenbach-Seltnitz wegen eines fortgeführten Verbrechens der Ausspähung von Staatsgeheimnissen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Sevcik hat in der Zeit vom Januar bis Mai 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht versucht, eine Garnison und mehrere Flugplätze in Sachsen zu Verratszwecken auszukundschaften.

Moskaus Spionagezentrale in Genf

Aufdeckung durch Schweizer Polizei / 2 Russen ausgewiesen

Genf, 25. Juni. (Eig. Meldung.)

Die kürzlich erfolgten Kommunistenverhaftungen in Genf haben zur Aufdeckung einer sowjetrussischen Spionageorganisation geführt, an deren Spitze ein gewisser Nordmann sowie die Kommunisten Planque und Stein gestanden haben.

Vor dem Untersuchungsrichter gab Planque zu, für die Ueberwachung einiger Russen Geld erhalten zu haben; er notierte u. a. die Nummern aller Kraftwagen, die vor deren Haustüren parkten. Seine Aussagen über die Tätigkeit des sowjetrussischen Spionagebüros in Genf werden zur Zeit von den schweizerischen Behörden nachgeprüft. Gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Franken wurde Planque dann vorläufig aus der Haft entlassen. — Die schweizerische Polizei beabsichtigt, an die Behörden in London und Paris Anfragen zu richten, die der Aufklärung des Falles dienen sollen. Zwei Russen, die sich in der Schweiz niedergelassen hatten, wurden im Zusammenhang damit ausgewiesen.

Spionageaffäre in Amerika

Los Angeles (Kalifornien), 25. Juni.

Ein aufsehenerregender Spionagefall, in dem angeblich eine große Zahl von Personen verwickelt sein soll, beschäftigt die hiesige Öffentlichkeit. Die Bundes-Großgeschworenen haben gegen den ehemaligen Matrosen der amerikanischen Marine, Thompson, und in Abwesenheit gegen den japanischen Marineoffizier Tschio Mischazaki Anklage wegen Spionage erhoben. Thompson wird von der Anklage vorneworfen, daß er sich seit mehreren Jahren als höherer Offizier verkleidet an Bord amerikanischer Kriegsschiffe aufgehalten und dort Abschriften von geheimen Plänen über Flottenmanöver im Stillen Ozean, über neu konstruierte Bombenflugzeuge, Motoren sowie über neue Panzerstahl-Regierungen angefertigt hat. Die Pläne hat er dann an Mischazaki weiterverkauft.



General Valle ehrt die Gefallenen des Weltkrieges
Staatssekretär und Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, General Valle, der in Erwiderung des Besuchs des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin eintraf, legte mit seiner Begleitung einen Kranz im Ehrenmal Unter den Linden nieder.

Kreuzer „Leipzig“ in Danzig

Danzig stand am Donnerstag ganz im Zeichen des Besuchs des deutschen Kreuzers „Leipzig“...

Ehrenkreuz für Scapa Flow

Auf eine Eingabe der NS-Kriegsopferversorgung hat sich der Reichs- und preussische Innenminister...

Explosion in einer Munitionsfabrik

Am Mittwochnachmittag ereignete sich in der Munitionsfabrik in Bernon ein schweres Explosionsunglück...

Die Ehe im neuen Strafgesetz

Schutz der Mutterschaft gegen Schmähung

Die Vorschläge der amtlichen Strafrechtskommission für das neue Strafgesetzbuch...

Zubiläumszeit in Marburg

„Sturm“ von Shakespears

Mit einer gediegenen, wertgerechten Inszenierung von Shakespears „Sturm“...

Auseinandergelungende Ziele in Genf

Frankreich - England und die Völkerbundsreform

In den Pariser politischen Kreisen bildet man den Genfer Verhandlungen mit einiger Besorgnis entgegen...

Die halbamtliche Radio-Agentur schreibt dazu, große Anstrengungen zum gegenseitigen Verständnis...

anzunähern. Diese Annäherung könne nicht in wenigen Tagen und in der Atmosphäre der Genfer Debatte bewerkstelligt werden...

Streikende auf Kriegsschiffen

Kriegsmarine durch Streiks in Mitleidenschaft gezogen

Paris, 25. Juni. Nunmehr ist auch die französische Kriegsmarine durch die Streikbewegung in Mitleidenschaft gezogen worden...

Unveränderte Streiklage

Die Streiklage in Marseille ist vorläufig noch unverändert. Nach wie vor sind die Schiffe von ihren Mannschaften besetzt...

Filmtheaterbesitzer sowie gleichzeitig die Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Filmtheater abgehalten.

Referate halten der Vorsitzende des Fachausschusses der Fachgruppe Filmtheater, Fritz Fuhrmann...

Chaplin hat — heimgefunden

Nach einer Meldung der dänischen Zeitung „Berlingske Tidende“ aus Moskau haben die Sowjets beschlossen...

Uraufführung des Olympia-Films

Nicht vor Ende 1937

Nach einer Mitteilung von Leni Riefenstahl, der bekanntlich die Verfilmungsrechte der Olympischen Spiele übertragen worden sind...

Schutz der Wehrmacht-Uniformen

Eine notwendige Klarstellung

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 25. Juni.

Die Reichsfachschaft Kritik hat zur Klarstellung der Zulässigkeit von Militärartikeln eine Anordnung herausgegeben...

Banknotenfälscher verhaftet

Buenos Aires, 25. Juni.

In Mendoza sind mehrere Personen verhaftet worden, die seit geraumer Zeit falsche Banknoten in Santiago de Chile hergestellt...

In Kürze

Nach Mitteilung der Deutschen Seemannschaft stand das Luftschiff „Ginburg“ auf seiner Rückreise von Nordamerika...

Der Vorstandsausschuss der französischen Handelskammer ist am Mittwochabend von Ministerpräsidenten Blum zu einer längeren Besprechung empfangen worden...

De Valera gab am Mittwochabend im irischen Parlament bekannt, daß nach der neuen Verfassung das Amt des Generalgouverneurs abgeschafft werden würde.

Der polnische Senat hat am Mittwoch nach sehr ausgedehnter Aussprache das neue Wahlrecht für den Staatspräsidenten angenommen.

einandergelagert ein Band errichten, das etwa von Hamburg bis Köln reicht. Dieses außerordentlich umfangreiche Material muß gefaltet, nach bestimmten Gesichtspunkten eingeteilt und nach langer wichtiger Vorarbeit künstlerisch bearbeitet...

Die britische Armee im Film. Die aus London gemeldet wird, hat eine britische Filmgesellschaft den Plan, unter Mitwirkung der britischen Army-Councils...

Marlene Dietrich filmt in England. Marlene Dietrich wird sich im Juli nach England begeben, um unter der Regie von Alexander Korda ihren ersten englischen Film zu drehen...

Ein fesslender „Filmstar“. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, besteht der Plan, einen Film herzustellen, der im Dänemark der Zielzeit „Juli“ und bei dem auch das kirchliche Publikum...

Dr

Gegen 10 Uhr und Reichstatthalter in Schwetzingen...

Um 12 Uhr im Saale 5 der Appell, dem auf arbeitern sowie Wagner noch...



Nach einem Eintrag Dr. Diem und...

Volk

Die Volkstentzeit das gefamtheimer Keramkräft durch...

Zu auf eigen

Da ist zunächst die Luft am eich heute lebendig „Nacht in a c...“ stellt sich als e über den Hab weitreichende V am Können bei...

Uniformen

...stellung (Schriftleitung) ... 25. Juni ... hat zur ...

erhaftet

... 25. Juni ... Personen verhaftet ...

ffen

...ezogen ... am Donnerstag ...

...tschen Seemann ... auf seiner ...

...er französischen ... wochabend von ...

...abend im ... nach der neuen ...

... Mittwoch nach ... das neue ...

...n, das etwa vor ... sed außerordent ...

... Wie aus ... britische ...

...ngland, Marlene ... nach England ...

... Die aus ... Der Plan, einen ...

Dr. Ley in Schwetzingen

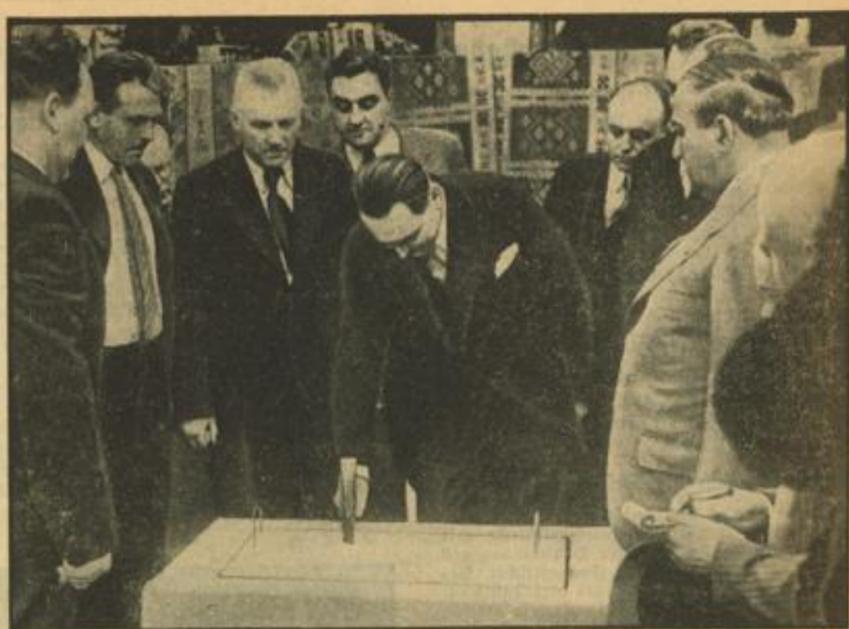
Besichtigung der Zigarrenfabrik Neuhaus

Schwetzingen, 25. Juni.

Gegen 10 Uhr trafen Reichsleiter Dr. Ley und Reichsstatthalter Gauleiter Robert Wagner in Schwetzingen ein. Sie wurden am Fabrikeingang der Zigarrenfabrik Neuhaus vom Betriebsführer Dr. Neuhaus und vom Betriebszellenobmann begrüßt und besichtigten dann das 3000 Köpfe zählende Unternehmen, eine der größten Zigarrenfabriken Süddeutschlands. Auch hier war es eine Freude, zu sehen, in welcher herzlicher Art Dr. Ley als Leiter der Deutschen Arbeitsfront sofort die Verbindung mit der Arbeiterschaft an ihren Arbeitsplätzen herstellte. Es gab allenthalben frohe Gesichter, und manch eine Begegnung wurde zu einem heiteren, zugleich auch ernstem Erlebnis. Denn es galt, dem Manne die Hand zu drücken, dem die Sorge für das Wohl und Wehe des schaffenden Menschen vom Führer als Lebensaufgabe gestellt wurde.

Um 12 Uhr versammelte sich die Belegschaft im Saale 5 der Zigarrenmacherei zum Betriebsappell, dem außer Dr. Ley mit seinen Mitarbeitern sowie dem Reichsstatthalter Robert Wagner noch folgende Gäste beizuwohnten: Ministerpräsident Walter Köhler, der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, der stellvertretende Gauleiter Böhm, Hauptmann Räther, der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, Pressereferent Köhler als Vertreter der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Schwetzingen Bürgermeister Stober und der Ortsgruppenleiter Steil. Dr. Ley nahm sofort das Wort zu einer zündenden Ansprache, worin er die erwerbstätige Frau feierte, die man ehren, schützen und achten und in den Mittelpunkt unseres Lebens hinstellen müsse. Früher sei dafür fast nichts getan worden. Es gebe eben viele Betriebe, für die der Mann nicht geeignet sei wie beispielsweise die Zigarrenindustrie, weil die Frau eine leichtere Hand habe. Die Frau solle aber durch die Männer dort ersetzt werden, wo sie die Arbeit physisch nicht leisten kann. Es sei daher falsch, zu sagen, daß man die Frau aus dem Erwerbsleben hinaudrängen wolle. Dr. Ley wies dann auf die Bestrebungen des Amtes für Schönheit der Arbeit hin und fuhr fort: Unser ganzer Sozialismus ist letzten Endes nichts anderes als das Bedauern von Neuand. Man bedürfe der Mitarbeit aller. Wenn das gesamte Volk mithelfe, Mitschaffe und mitdenke, dann werde man zur höchsten Blüte gelangen. Wir wollen an die Probleme mit tiefstem Ernst herantreten, denn unser persönliches Schicksal ist gebunden an das Schicksal aller.

Zum Schluß brachte Dr. Ley die Liebe und Anhänglichkeit des deutschen Volkes zum Führer zum Ausdruck. Wir alle, so sagte er, haben das Gefühl: dieser Mann sorgt sich um uns. Die Nation hat mehr als einen Führer in ihm. Sie fühlt sich in ihm geborgen. Sozialismus ist uns nichts Neues, er ist kein Buchstabe, kein Programm, Sozialismus ist vielmehr ein Erlebnis, eine Sprache ohne Worte, die wir alle begreifen. Wir sind hierher gekommen, mein Arbeiter, um deinen Stolz zu fördern. Halten wir immerdar zusammen und seien wir Sozialisten der Arbeit, zu jeder Zeit und in jeder Lebenslage! Die mit ärmlichem Beifall ausgenommene Rede klang aus in ein dreifaches „Zieg Heil!“ auf den Führer Adolf Hitler, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Beim Verlassen des Fabrikgebäudes wurden Dr. Ley und dem Reichsstatthalter herzliche Ovationen bereitet. Nach dem Mittagessen setzte man die Fahrt nach Mannheim fort.



Krupp baut ein Stahlwerk für Jugoslawien. Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch legt in Janina den Grundstein zu einem Stahlwerk, das von der deutschen Firma Krupp errichtet wird.

...isten der Arbeit, zu jeder Zeit und in jeder Lebenslage! Die mit ärmlichem Beifall ausgenommene Rede klang aus in ein dreifaches „Zieg Heil!“ auf den Führer Adolf Hitler, in das die An-

wesenden jubelnd einstimmten. Beim Verlassen des Fabrikgebäudes wurden Dr. Ley und dem Reichsstatthalter herzliche Ovationen bereitet. Nach dem Mittagessen setzte man die Fahrt nach Mannheim fort.

Reichstagung der NS-Schriftleiter

Dr. Dietrich über Nachwuchsfragen in der Parteipresse

München, 24. Juni.

Am Mittwoch begann im Sitzungssaal des Münchener Rathauses unter der Leitung des Reichspressescheffs der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, die Reichstagung der nationalsozialistischen Journalisten und Pressesamtsleiter, die in der Hauptstadt der Bewegung zusammengekommen sind, um Stand und Fortschritt ihrer Arbeit zu prüfen und die nächsten Maßziele ihrer Aufgabe festzulegen.

Im Mittelpunkt des ersten Tages standen grundsätzliche Ausführungen Dr. Dietrichs, der sich zunächst eingehend mit der Entwicklung der NS-Presse auseinandersetzte und leistungsmäßig beschäftigte und sich anschließend mit der durch die deutsche Pressereform erreichten Beschäftigung im Pressewesen beschäftigte. Wenn in der neuen deutschen Presse nunmehr der Streit um Vergangenes ruhen solle, dann werde sich die Parteipresse mit aller ihrer Kraft auf die Eroberung der Zukunft werfen. Das die Nachwuchsfrage für die Partei bedeute, bedeute sie insbesondere auch für die Parteipresse.

Dr. Dietrich gab die Aussätze bekannt, nach denen in Zukunft die Auslese des Führernachwuchses der Parteipresse erfolgen soll. Der Pressenachwuchs der NSDAP wird politisch, fachlich und tüchtigen jungen nationalsozialistischen Journalisten nach Ablauf einer zweijährigen Ausbildung und Schulung in der praktischen Arbeit der Redaktionen den Weg zu einem führenden journalistischen Wirkungsbereich eröffnen.

So soll die verantwortungsvolle und politisch bedeutsame Tätigkeit, mit der nationalsozialistischer Journalismus verbunden ist, vor allem denen erschlossen werden, die aus der Partei herausgewachsen sind und dann in der Parteipresse ihre Bewährungsprobe abgelegt haben.

Am Schluß seiner grundlegenden und richtungweisenden Ausführungen gab der Reichspressescheff der NSDAP den Hauptschriftleitern und Pressesamtsleitern noch einen umfassenden informativischen Überblick über die politische Lage, dem sich eine ausgedehnte Aussprache anschloß. Mit einem Zieg Heil auf den Führer fand die inbrunstvolle Tagung ihr Ende.

Am späten Nachmittag hielten die Pressereferenten der Reichsleitung und die Hauptpressesamtsleiter der NSDAP unter der Leitung des Reichsamtleiters P. S. Sander mann eine Sonderberatung ab, auf der eine Reihe von Einzelaufgaben, die sich aus dem Gebiete der Zusammenarbeit zwischen Parteibienststellen und Presse ergaben, einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde.

Die französische Morgenpresse beschäftigt sich mit der bevorstehenden Ankunft des englischen Außenministers Eden in Paris und stellt in diesem Zusammenhang die Ziele der englischen und der französischen Politik einander gegenüber.



Festlicher Empfang der ersten Olympia-Mannschaft in Berlin. Nach einem Empfang im Berliner Rathaus wird die australische Olympia-Mannschaft im Olympischen Dorf von Dr. Dietrich und dem Kommandanten des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant von und zu Gilsa, zu ihren Wohnhäusern geführt.

Volk sendet für Volk / Wenig Wortsendungen in der letzten Woche

Die Volkssender-Aktion 1936 beherrscht zur Zeit das gesamte Funkleben. Neben der Mannheimer Veranstaltung der RZ-Gemeinschaft Kraft durch Freude geben acht große Veranstaltungen in unserem engeren Sendebereich vor sich. — in Karlsruhe, in Pforzheim, in Heidelberg usw. Es kann dabei nicht unsere Aufgabe sein, wertend vor- und in die Beurteilung der abotenen Leistungen einzugreifen; wir beschränken uns vielmehr auf den allgemeinen Eindruck, den wir bisher von den Ausscheidungskämpfen gehabt haben.

ist wert, in einer Volkssender-Aktion aus dem Volke zum Volk zu sprechen. Wenn da einmal in einer Sendung niemand gefunden wird, der berufen ist, so ist das besser, als zehn zuzulassen, die mit falschem Pathos und unausgesprochenen Mitteln Dinge vortragen, denen sie nicht gewachsen sind. Solche Künstler verwechseln ihre Freude an hohen Dingen mit dem Berufensinn zur Kunst, fühlen sich zum Vorkammb bestimmt, wo sie Ohr und Empfänger sind, deren der berufene Künstler nicht entraten kann, wenn er aus seiner Berufung heraus Ton und Sprache formt und mit großen Inhalten erfüllt.

Luft am eigenen Können

Da ist zunächst mit Freude festzustellen, daß die Lust am eigenen Können im deutschen Volke heute lebendiger ist wie in alter Zeit. Der Ruf: „Luft machen ist besser als Luft hören!“ stellt sich als eine Erkenntnis heraus, welche über den Rahmen des Schlagwortes hinaus weitreichende Bedeutung hat. Aber die Freude am Können beschränkt sich keineswegs auf die Tonkunst; ebenso stark ist die Lust am Kabulieren, am abendlichen Wort, an Dichtung und Vortrag. Dagegen spricht es nicht, daß z. B. in der Karlsruher Sendung „Volk sendet für Volk“ das Wort zu kurz kam. Das ist nur Scheinbar so: Die Veranstalter der Ausscheidungskämpfe haben nämlich eine zweifache Aufgabe. Einmal sollen sie die guten, wirksamen Kräfte der musizierenden und dklamierenden, der erfindenden und dichtenden Volksgenossen herbeiführen und fördern; dann aber sollen sie eben „auscheiden“, was nicht in den Rahmen einer Volkssendung gehört, d. h. was nicht mit dem Volkstum verwurzelt, nicht aus den Kräften der Mundart und des Brauchtums geflossen ist.

„Beim Ochse vom Untertal“

Der Rundfunk sollte nun nicht nur in diesen Ausscheidungskämpfen, sondern auch in seinen Unterhaltungsabteilungen diese Grenzen ziehen. Alle Hörer vor dem Lautsprecher sind „Ohr der Kunst“, und diese ist ihnen in vollem Maß in Wort und Ton zu bieten; sie sind aber mehr, sind Mitlebende und besonders feinsinnige Zuhörer, wenn sie Darbietungen hören, die aus dem Volke zu ihnen sprechen, also in Mundart erklingen und heimatisches Brauchtum oder Landschaft schildern. Hier erkennt der „einfache Mann“ die Grenze zwischen Kitsch und Kunst weit eher als der Asphaltianer, der im Dialekt häufig nur eine besondere Form der Verkehrssprache in einer Sendung hören, die „beim Ochse vom Untertal“ spielte und eine heitere alemannische Szene aus dem Hochschwarzwald verspricht. Ueberhaupt war die Ernte der letzten Woche in Bezug auf Wortsendungen ein wenig mager.

Zwar führte uns ein Reisebericht von Kurt Obboda ins Feuerland und ein Märchenpiel für die Jugend ins Reich der Illiputaner nach der Dichtung des alten englischen Satirikers und Gelehrten Jonathan Swift; aber diese Sendung war von Breslau aufgenommen, wo man vielleicht eine Anleihe machte, weil man taunt, Breslau sende die besten Hörspiele und Wortstunden.

Komödie um Jean Paul

Eine Komödie um Dichtung und Liebe Jean Pauls von L. Hofmeier war geschickt aus einer Anekdote entstanden und war wirksam, wie solche Dinge es meist sind. Dagegen fiel die zweite Sendung in der Reihe der „Lieber Germaniens“ gegen den ersten Abschnitt wesentlich ab. Man muß sich klar werden, an wen sich solche Arbeiten wenden: Will man die Hörer an Albaterss Fluchburg Island erinnern, die von der Edda bereits Begriff und Kenntnis haben, oder tut man nicht besser, den Edda-Begriff allen jenen klarzumachen, die ihn noch nicht haben?

naisancebaues mit seinen mächtigen Säulen und Zwickbögen gelangte unter der Führung Dr. Schmiedhammers Shakespeares unsterbliches Lustspiel „Was ihr wollt“ zur erfolgreichen Aufführung. Abgeschlossen vom Verkehr der Außenwelt, gestaltete sich diese ausgefallene, mit großer Liebe einstudierte Aufführung zu einer wertvollen Feierstunde, die eine beträchtliche Anzahl Volksgenossen zusammenführte. Hier, in dieser geschichtlich gewordenen Bühnenwelt einer gleichsam zurückgelebten Zeit, vermochte die Farbigkeit Shakespeares Gestaltungskraft zur vollen Entfaltung kommen. Wie schnell war doch der Zusammenhang zwischen Schauspielern und Zuschauer hergestellt, der beste Beweis, mit welchem Eifer die Spielgemeinschaft sich in den Dienst des großen englischen Dichters stellte, und ein Zeichen dafür, wie dankbar jede wirkliche gute schauspielerische Leistung anerkannt wird. Die Rollen waren guten Kräften anvertraut: Adolf Rebel gab den weisen Narren, Venelotte Kerling Biola, den verkleideten Pagen. Von lebendiger Haltung waren Fritz D. Boebel als Desjona, Hans Andre als Malwiesl und Herbert Agriani als prachtvoller Tobias von Wilt.

Hohentwiel-Festspiele

Auch am vergangenen Sonntag wieder war der Hohentwiel das Ziel vieler Hundert Volksgenossen. Bei herrlichem Wetter wurde das Schauspiel „Eckhart“, von Peter Soefflin, nach der Dichtung Schöffels bearbeitet, zur Aufführung gebracht. Besonders reizvoll war es für die Zuschauer, dieses kraftvolle historische Spiel auf seinem natürlichen Schauplatz erleben zu dürfen, den ihm der Dichter in seinem bekannten Roman gegeben hat. Die Inszenierung lag auch hier in der Hand Dr. Schmiedhammers, des tüchtigen Theaterleiters der Konstanzer Bühne, der dieses Mal vor allem auf eindrucksvolle Bühnenbilder Wert legte.

Freilichtspiele im Konstanzer Rathaushof

„Was ihr wollt“ von Shakespeare Mit den Konstanzer Rathaushofspielen hat nach der Freilichtbühne auf der Feste Hohentwiel die zweite Bühne der „Festspiele im deutschen Süden“ am vergangenen Wochenende ihre Arbeit aufgenommen. In dem stimmungsvollen Raum dieses bürgerstolzen Re-

Prima Pfälzer Neue...

Prima Pfälzer neue Kartoffeln gab es auf dem Wochenmarkt in Halle und Halle und nun kann es ja auch nicht mehr lange dauern, bis das „Prima Pfälzer neue Raardoffle“ ständig auch die Straßen schaukt und jede Hausfrau...

Die Preisgestaltung auf dem Wochenmarkt war übrigens sehr erfreulich, so daß die wichtigsten Gemüse zu sehr niedrigen Preisen eingekauft werden konnten. Vor allem waren Erdbeeren usw. hart im Preis zurückgegangen...

Auf dem Obstmarkt beherrschten immer noch die Ananas das Bild und da diese durchweg mit 25 Pfg. für das halbe Kilo bezahlt zu werden brauchten und verschiedentlich auch höher zu haben waren, setzte ein recht starrer Absatz ein...

Wie weit wir in der Jahreszeit voran sind, ging deutlich aus dem Blumenmarkt hervor, wo Sommerblumen in großer Zahl angeboten waren...

Die Polizei meldet:

Leichenfindung: Am 24. 6. abends wurde aus dem Rhein beim Freibad die Leiche des am 21. 6. bei Hohenhof ertrunkenen jungen Mannes gefunden.

Auffindung einer Leiche: Im Käfertaler Wald bei Waldhof wurde am 24. 6. früh, 5 Uhr, eine männliche Leiche aufgefunden. Es handelt sich um einen 46 Jahre alten wandernden Kaufmann...

Tod durch Ertrinken: Am 23. 6. früh 1/6 Uhr, wurde im Wellentrappen bei der Einmündung in den Rhein eine weibliche Leiche gefunden, die noch nicht lange im Wasser gelegen hatte.

Leichenfindungen: Am 24. 6. in der Frühe wurde aus dem Neckar bei der Kammerstraße die Leiche des am 21. 6. beim Kraftwerk in Feudenheim ertrunkenen Schülers gefunden.

Am 24. 6. vormittag wurde am Freibad im Rhein eine unbekannte männliche Leiche gefunden, welche schon 5 bis 6 Tage im Wasser gelegen haben mag.

Schweres Motorradunfall

Auf der Straße nach Sandhofen ereignete sich am Donnerstagfrüh ein schweres Motorradunfall. Beim Befahren einer Kurve kam ein Kraftrod auf dem Geleis der Straßenbahn stützlich so stark ins Schlingern, daß Fahrer und Soziusfahrer einen Sturz erlitten.

Wer kann Angaben machen?

Vermisst. Der ledige Kaufmann Frank Heinrich Schmitt aus Heddesheim, geb. am 18. August 1900 zu Mannheim, wird seit Freitag, 19. 6. M., vermisst. Beschreibung: 1,72 Meter groß, kräftig, dunkles Haar, kleine Nase, blaues Gesicht, dunkelblauer Anzug, brauner Hut, schwarze Schnürschuhe mit Gummisohlen...

Selbstmord auf den Schienen

Ludwigshafen, 25. Juni. Die RHD teilt mit: Am Donnerstagfrüh um 0.30 Uhr wurde auf dem Bahnkörper zwischen Frankenthal und Lagersheim die Leiche des 31 Jahre alten Bauarbeiters Leonhard Württemberg aus Weisenheim am Sand aufgefunden.

Rundfunk-Programm

Freitag, 26. Juni
Ludwigshafen: 5.45 Chorale, Zeit. Wetter, Bauerfunk: 5.55 Gummistift, 6.30 Konzert, 8.05 Wetter; 8.10 Gummistift; 8.30 Klutt am Morgen; 10.00 „Von der braunen zur weißen Robe“; 10.30 Bericht vom Goldberger-Kraftwerk; 11.30 Für dich, Bauer; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeit. Nachrichten, Wetter; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Wetter - von zwei die Welt; 15.30 „Dort, was die Regentropfen erzählen“; 16.00 Mächt am Nachmittag; 18.00 Schachpartien; 18.30 Offenes Wiedersehen; 19.00 „Die Edwin und der Generat“; 19.45; 20.15 Musikalische Rheinland; 20.00 Nachrichten; 20.10 „Dante Walter“; 22.00 Zeit. Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 Nachtmusik.

Das „Planschetarium“ im Luisenpark eröffnet

Erfüllter Sommerwunsch der Kleinen / Jugendliche Badefreunden im Park / Ungefährliche Schwimmversuche

Das Brunnenbecken des Springbrunnens im Luisenpark ist jetzt mit Wasser gefüllt und der Springbrunnen in Tätigkeit gesetzt worden. Dadurch konnte die Mannheimer Jugend den Badesbetrieb im Planschetarium ausmachen.

Als wir uns vor einigen Tagen zum Dolmetsch für die bewegten Klagen der Mannheimer Jugend machten, taten wir das aus der Ueberzeugung heraus, daß die Jugend

wirklich ein Anrecht auf die Stätten hat, die ihr jugendlich sind. Wir konnten es verstehen, daß sich die „Mannemer Buwe“ und die „Mannemer Mädle“ aus ganzem Herzen danach sehnten, sich bei dem heißen Wetter in dem Brunnenbecken des Luisenparks tummeln zu dürfen und wir konnten auch den Schmerz darüber verstehen, daß das Brunnenbecken an den vergangenen heißen Tagen vollkommen trocken dalag.

Nun sind die Mäler erschienen und haben

begonnen, das Brunnenbecken mit einer hellgrünen Farbe zu streichen. So sehr man diese Maßnahme auch begrüßte, weil durch den Anstrich das Wasser eine hellere Farbe und eine schönere Durchsicht bekommt, um so mehr bewachte man den Anstrich, weil durch diese Arbeit wieder die Inbetriebnahme des Planschetariums verzögert werden mußte. Es kam aber nicht so weit, denn die Mäler stellten ihre Tätigkeit wieder ein und beliehen es bei dem feinen Stid, das sehr rasch trocknete. Dadurch wurde der Weg zur Eröffnung frei und als am Mittwoch die Jugend in den Luisenpark kam, stellte sie mit großem Vergnügen fest, daß ihre Wünsche in Erfüllung gegangen waren: Das Springbrunnenbecken war mit Wasser gefüllt und ein schöner Strahl plätscherte in der Mitte aus dem Springbrunnenschrohr, das eigens wegen der planschetenden Kinder eine Umdünderung erfahren hat.

Der Planschetrieb setzt ein

Man sollte es kaum glauben, wie rasch es sich herumpricht, wenn irgend etwas los ist. Und die Sache mit dem „Planschetarium“ sprach sich sehr rasch herum, so daß die Jugend bald in stattlicher Zahl herbeiströmte. Ohne alle Höflichkeit wurde der Badesbetrieb aufgenommen und wenn auch das Wasser noch etwas kalt schien, so tat das der Badesfreudigkeit nicht den geringsten Abbruch. Heller Jubel erfüllte bald den Luisenpark rund um das Brunnenbecken, das ohne weiteres in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wurde. Man kann sich wohl auch kaum ein schöneres Spiel in der heißen Jahreszeit denken, zumal man im Interesse der Reinlichkeit in lobenswerter Weise rund um das Brunnenbecken einen etwa einen Meter breiten Lauf betoniert hat, so daß also an den Stellen der größten Benutzung das Gras nicht zertritten wird. An den Betonlauf schließt sich dann erst der Rasen an, der von den Kindern zum herumtummeln so sehr geschätzt wird.

Schwimmversuche im Planschetbecken

Man muß schon sagen, daß das Planschetbecken im Luisenpark wirklich ideal ist, da es über eine solche Tiefe verfügt, daß ohne weiteres die ersten Schwimmversuche vorgenommen werden können und daß diejenigen, die schon etwas schwimmen können, hier eine gute Gelegenheit zum trainieren haben. Die groß angelegten Buben behaupten zwar, daß man auch „Kopf vor“ machen könne, aber man wird gut daran tun, die Jugend vor Kopfsprängen zu warnen, denn so tief ist das Brunnenbecken nun doch wieder nicht, daß man ohne Gefahr zu laufen, mit dem Kopf nach unten in das Wasser springen könnte und dann herrscht meist ein solcher Betrieb, daß man durch die Kopfsprünge sich selbst und die anderen Buben verletzen kann. Ungefährlicher sind schon die „Bauchschwimmer“, die man aber bekanntlich nicht gewollt, sondern ungewollt macht, wenn ein flacher Kopfsprung mißglückt. Es steht außer allem Zweifel, daß die Inbetriebnahme des Planschetariums ein wahrer Segen bedeutet, da bei einer solchen idealen Badesgelegenheit die Kinder gar nicht auf den Gedanken kommen, an den Neckar zu gehen, wo es lange nicht so schön ist, und wo gerade bei den kleineren Kindern die Gefahren lauern.

Noch ein Wort an die Eltern

Bestimmte Vorschriften über Badeschwimmungen bestehen zwar beim „Planschetarium Luisenpark“, aber es wäre immerhin erwünscht, wenn die Eltern darauf sehen würden, daß die Kinder ihre Badeschwimmungen dabei haben, wenn sie in den Luisenpark gehen. Es bietet keinen schönen Anblick, wenn die Mädel in den Hemdchen herumplätschen, oder die Buben ihre gewöhnlichen Hosen anbehalten. Und das vielleicht nur aus dem Grunde, weil man ihnen zu Hause die Herausgabe der Badeschwimmungen verweigerte. Die Eltern müssen sich darüber klar sein, daß sich die Jugend jetzt in den heißen Tagen genau so zum Wasser hingezogen fühlt, wie die großen und daß sie eben dann heimlich badet, wenn man es nicht offiziell gestattet!

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Mit dem Aufbau eines Hochdruckgebietes über West- und Nordosteuropa ist Deutschland in den Bereich frischer Westwindstöße gekommen. Während sie über Nord- und Ostdeutschland unter Schauern starke Abkühlung herbeiführt hat, ist bei uns im allgemeinen mit der Fortdauer der überwiegend freundlichen Witterung zu rechnen. Die in den letzten Tagen beobachtete Schwüle läßt jedoch erheblich nach.

Die Ausflüchte für Samstag: Veränderlich mit häufigen Aufdeckerungen und nur ganz vereinzelte Schauer, bei Luftzufuhr aus West bis Nord frischer. ... und für Sonntag: Fortdauer der im ganzen freundlichen, aber nicht durchaus regenreichen Witterung, mäßig warm.

Table with 3 columns: Location, 24.6.38, 25.6.38. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Table with 3 columns: Location, 24.6.38, 25.6.38. Rows include Diedesheim, Mannheim.



Jetzt tüchtig einkremen. Wenn die Sonne tüchtig brennt, dann schnell einkremen; um zu bräunen, ohne den gefährlichen Sonnenbrand zu bekommen.

Beränderungen auch in der Oststadt

Das neue Gesicht dieses Wohnviertels / Schlichte Schönheit und Zweckmäßigkeit

Dem ewigen Wechsel von Sturz und Berde, dem alles unterworfen ist, kann sich natürlich auch unsere Oststadt nicht entziehen, mit deren Aufbau vor vier Jahrzehnten begonnen wurde. Zunächst wurden damals die Häuser am Friedhof errichtet und dann rückte das Bauen immer weiter und tiefer nach Osten vor. Prachtvolle Häuser entstanden, deren Glanz und Dauer für Generationen gewährleistet schien, denn es war die Zeit als Deutschland reich und mächtig wurde und jeder vermeinte, daß es immer so bliebe.

Doch es blieb nicht so, denn schon nach zwei Jahrzehnten kam der große Krieg und damit begann auch schon der Umschwung. Langsam nur zunächst, doch je kritischer die Zeitlage wurde, um so deutlicher wurden die Spuren der Verganlichkeit auch in das Gesicht der schönen Oststadt gegraben.

Zunächst zwar suchte man sie noch unsichtbar zu machen, eines Tages aber wurden sie offenbar. So führte die Entwicklung der Verhältnisse die Oststadt im Zeitalter der Volkshausbauherstellung langsam aus ihrer Ausschließlichkeit heraus. Große Villen, die bisher leer standen, konnten auf die Dauer nicht ohne Zweckbestimmung bleiben. So ging man dazu über, die vielzimmerigen Wohnungen zu verkleinern und mehrere Wohngelegenheiten daraus zu schaffen. Wo sich das aber nicht ermöglichen ließ, ging man, wenn bisher auch nur vereinzelt, dazu über, Großraumvillen niederzulegen

und neue zeitgemäße Bauten dafür errichten zu lassen. Sie sind weniger prunkvoll, sehen aber nicht weniger vornehm aus. Waren jene einst erfüllt vom Geiste ihrer Zeit, so tragen diese die Merkmale der veränderten Verhältnisse.

In der Philosophenstrasse ist man zur Zeit gerade damit beschäftigt, eine große Villa niederzulegen, die während der Inflation gebaut wurde, dann aber nicht mehr fertiggestellt werden konnte. So stand sie viele Jahre lang unvollendet da, inmitten eines großen Geländes, immer noch hoffend, der Vollendung zugeführt zu werden. Doch das Schicksal hatte es anders beschlossene, um jetzt einem neuen Werden die Möglichkeit zur Entfaltung zu geben.

Häufiger ist man auch bereits dazu übergegangen, die teils sehr großen Gärten zu verkleinern und als Baulage zu benutzen, auf denen sich schon einige sehr gefällig wirkende zeitliche Ein- und Zweifamilienhäuser erheben. Darüber hinaus regt sich neues Leben in der Augustaanlage selbst, wo man jetzt einen wichtigen Schritt zum Ausbau dieser prächtigen Straße getan hat.

So wird sich zu dem Allen viel schönes Neue gesellen, und trotz aller Veränderungen, die die Zeit bedingen, wird die Oststadt auch weiterhin als das bevorzugteste Wohnviertel Mannheims gelten, welcher Charakter ihr schon durch die städtebauliche großzügige Anlage erhalten bleiben wird.

Peter und Paul

Peter und Paul (25. Juni) ist weder ein reiches Fest, noch ein staatlich geschützter kirchlicher Feiertag. Daher können an diesem Tage sämtliche Arbeiten wie an Werktagen vorgenommen werden.

Die Kirche begeht diesen Tag zum Gedenken der beiden Apostel Petrus und Paulus. Er ist der einzige Tag im Jahr, an dem gleichzeitig wieder großer Helltag gedacht wird. Nach der Legende wurde der heilige Petrus, der der Patron der Fischer ist, mit dem hl. Paulus von Kaiser Nero um das Jahr 66 nach Christi Geburt zum Tode verurteilt; Petrus erlitt den Märtyrertod durch Annaeclung ans Kreuz, Paulus wurde das Haupt abgeschlagen. Die katholische Kirche sieht in Petrus den ersten Bischof von Rom und den ersten Papst. Die beiden Heiligen gelten als Schutzpatrone gegen Gewitter und Hagel.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, 10 Uhr, „Johanniskrone“, Schauspiel von Hermann Sudermann. Regie: Friedrich Pöhlke. - Am Morgen, Freitag, „Lannhäuser“. - Am Samstag wird die Komödie „Gustav Rilian“ wiederholt. - Am Sonntag, 21. Juni, singt, wie bereits mitgeteilt, Hildegard Karcay von der Staatsoper München die Titelpartie in Puccinis „Tosca“. - Das Schauspiel bereitet für Anfang Juli eines der erfolgreichsten und reizvollsten Lustspiele dieser Spielzeit vor: Werner von der Schulenburg „Schwarzbrod und Rißel“. Die Inszenierung leitet der für die nächste Spielzeit verpflichtete Spielleiter des Schauspielers, Helmuth Ebbas.

Ein froher Sängereabend

Der Gemischte Chor 1908 Mannheim veranstaltete am Sonntag, den 21. Juni, in seinem Lokal „Prinz Max“ einen wohlgestimmten Kameradschaftsabend, verbunden mit Lokalaufweckung. Zur Eröffnung wurde der Chor „Nimmte empor“ gesungen. Es folgte dann ein recht abwechslungsreiches Programm von Chören, Soli und humoristischen Vorträgen. Hervorzuheben wäre der Einakter „Das Räuberdröhen“ von Hans Sachs. Die Solovorträge ließen erkennen, daß der Verein auch über gute Einzelkräfte verfügt.

Postalische Mängel an Reiseflofern

Das Reichspostministerium gibt bekannt: Die Zahl der Reiseflofer, die während der Beförderung aufschlüsselt werden, ist noch immer sehr groß. Die Bestimmung, daß ein Doppel der Aufschrift in die Sendung gelegt werden soll, wird in vielen Fällen nicht beachtet. Mängel haben sich besonders zahlreich bei den Koffern ergeben, die von Arbeitsdienstmannern eingeliefert werden.

Im Silberklang. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am 21. dieses Monats Herr Wilhelm Reitel und Frau, Gontardstr. 31. Der Jubilar, ein eifriger Förderer des deutschen Liedes, war lange Jahre Kassierer des Eisenbahner-Gesangsvereins Mannheim, dessen aktives Mitglied er heute noch ist. Der Männerchor des Vereins, unter Leitung seines Chormeisters H. Engelmann, brachte aus diesem Anlaß ein Ständchen. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

Advertisement for 'Trauer-Karten' and 'Trauer-Briefe' from Hakenkreuz-Banner-Druckerei.

Advertisement for 'Müller' and 'Schmitt' products.

Die Vorgestrigen

Dr. Goebbels hat einmal Jahre vor der Nachkriegszeit das Wort geprägt, daß der politische Bürger sterben müsse...

Die Vorgestrigen, die im November-Deutschland ungehört und sozusagen unter dem Regenschirm der Republik ihr Umwesen treiben durften...

Die nationalsozialistische Bewegung hat es seit ihrem Bestehen noch niemals notwendig gehabt, keine Rache zu üben...

Diese Großmütigkeit hat mancherorts eine falsche Auslegung erfahren. In den Kreisen der Vorgestrigen beispielsweise...

Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit weisen darauf hin, daß der politische Bürger von ehedem immer wieder Geversuche unternimmt...

Mit der „Fahnenfrage“ hat es sichtlich seinen Anfang genommen. Zwar bestand diese Frage für uns noch nie, weil wir vom ersten Tage unseres Kampfes daran glaubten...

Die Vorgestrigen reden gerne und oft von ihren Grundfragen. In der Praxis haben sie sich aber immer sehr rasch auf den bequemeren und ungefährlicheren Standpunkt...

Daß es der nationalsozialistische Staat nicht notwendig hat, mit diesen Leuten über die eingebilbete „Fahnenfrage“ zu diskutieren, beweisen die wiederholten Erlasse des Reichsministers des Innern...

Damit ist das Gesprächsthema der Vorgestrigen aber noch lange nicht erschöpft. Es läßt sich gewissermaßen erst an, wenn wir Nationalsozialisten immer wieder den Juden als den wahren Volksfeind anprangern...

Bekanntlich sind alle deutschen Geschäfte sehr deutlich als solche gekennzeichnet, so daß es wahrhaftig nicht schwer fällt, sie von den jüdischen zu unterscheiden...

Stätten der Verpflichtung in München

Die Hauptstadt der Bewegung ist etwas Einmaliges / Hier begann der kühne Anlauf zur Eroberung des Reiches

(Schluß)

Geburtsstunde der SA

Da traten die 46 Mann Ordnertruppe (unter ihnen G. H. Maurice u. a.) in Funktion. In einer 25minütigen Saalschlacht...

nerlich und organisatorisch einigermassen gefestigt, konnte nunmehr der Kampf in der Öffentlichkeit weiter vorangetragen werden.

Draußen, fast am Rande der Stadt, wo sich zwischen einzelnstehenden Häuserblöcken Wiesen und Acker hinzogen, liegt das Marsfeld. Hier hat der Zirkus Krone eine feste Heimstatt bezogen...



Das Mahnmahl an der Feldherrnhalle kündigt vom Opiertod der 16 Sternsoldaten

den hinter. Effer, der die Leitung der Versammlung inne hatte, trat nach 25 Minuten vor das Rednerpult und verkündete lakonisch kurz: „Die Versammlung geht weiter!“

Adolf Hitler aber hatte an diesem Abend die Bedeutung einer Truppe erkannt, die den Weg nach vorn freimachte und den Rücken nach hinten freigibt.

Eine Idee ist nichts, wenn sich nicht Männer finden, die ihre Durchsetzung erkämpfen. Deshalb ist auch eine Idee ohne Macht höchstens eine Theorie.

Nachdem die nationalsozialistische Bewegung trotz mancher inneren Krisen um die Jahreswende 1920/21 doch schon wenigstens beachtet wurde, suchte Adolf Hitler nach immer neuen Formen der Propaganda.

fer immer wieder in die Klagemauern Mannheims. Da nun aber der Mut velleibe nicht zu ihren Charaktereigenschaften zählt, betreten sie diese nicht eher, als bis sie sich davon überzeugt haben, daß kein Bekannter ihren Weg freizeigt.

Wenn wir gerade vom Straßen sprechen, dann seien auch dazu noch einige Worte gesagt.

Freudig und stolz bekennst du heute der Deutsche mit seinem Grube zum Führer. Nur die Vorgestrigen scheinen sich damit noch nicht abgesunden zu haben.

und einer weiten Manege. 6000-7000 Menschen konnten hier Platz finden.

Es war Ende Januar des Jahres 1921. Wetterleuchten am politischen Himmel Deutschlands. 100 Milliarden Goldmark sind dem deutschen Volk als Zahlung auferlegt.

Im Zirkus Krone

Die sogenannten „nationalen“ Verbände und Parteien versagen. Da setzt Adolf Hitler von heute auf morgen eine Protestversammlung in den Hofraum des Zirkus Krone an.

Dieser Erfolg war es, der Adolf Hitler in den langen Jahren des Kampfes immer wieder bestimmte, die Massen dorthin zu holen, wo sonst keine Herde und wilde Tiere sich einem erlebnisreichen Publikum vorstellten.

beobachten mußten — um Frauen höhere Beamten handelt, die aus konstanter Vohheit den deutschen Gruß nicht erwidern.

Die Vorgestrigen aller Schattierungen können das Nachwandeln immer noch nicht lassen. Sie streichen durch die Reihen eines zukunftsstrotzenden und aufwärtsstrebenden Volkes gleich Lieben und demonstrieren eine Vergangenheit, die Gott sei Dank bereits der Vergessenheit anheimgefallen ist.

Wir waren schon immer für klare Fronten. Und heute mehr denn je. Wer nicht mit uns marschieren will, soll am Besten stehen bleiben oder dahin gehen, wo es ihn hinzieht.

Neue Geschäftsstelle in der Corneliusstraße

Daß der schon lange vor der Hofbräuhaus-Versammlung bei den Nazis feststehende Entschluß, diese Rundgebung zu verlassen, nicht rechtzeitig zu Ohren der Parteiführung kam, hing damit zusammen, daß zum Tage vor jener historischen Saalschlacht in Partei ihre neue Geschäftsstelle in der Corneliusstraße Nr. 12 bezogen hatte.

Als Adolf Hitler am 29. Juli 1921 die Führung der NSDAP übertragen erhielt, bat er sich seinen früheren Kompaniechef Max Kammann als Geschäftsführer der Partei, der dann mit etwa fünf weiteren Mitarbeitern an eine verwaltungsmäßige Erfassung der etwa 3000 Parteimitglieder ging.

Die neue Geschäftsstelle konnte ihre frühere Bestimmung als Garküche nicht verlassen. Einige primitiv eingezogene Bretterwände ließen rasch Schalter- und Rebenräume entstehen.

Wie es in dieser Rubrik ausfiel, darüber erzählt er selbst einmal im „WB“:

„Am SA-Zimmer, der einstigen Küche der Wirtschaft, kauften der oberste SA-Kommandeur Hermann Göring, der Führer des Regiments München, Oberleutnant Brüdner, eine Anzahl von Angestellten und endlich sogar die Buchhaltung. Der Altenschatz der SA mit der früheren Kisten, der Schreibtisch des obersten SA-Kommandeurs bestand aus einigen Brettern, die über dem Ausguss lagen. Wenn also ein Unvorsichtiger den Hahn nicht ganz zudrehte, dann pflegte es auf die Aktien des SA-Führers langsam aber dauernd herabzutropfen.“

Stätte der Verpflichtung

Immer mehr Deutsche fanden den Weg zur deutschen Freiheitsbewegung. Immer mehr trat die NSDAP im politischen Leben auf. Ueber Aktionen immer größerer Umfang griff Adolf Hitler schließlich entscheidend in die Politik der ersten Nachkriegsjahre ein.

Die ganz Alten unter uns kennen die Geschehnisse, die am Rande des Weges verzeichnet stehen, den die Partei und mit ihr schimmend die SA in den Jahren 1922 und 1923 marschierten. Bis zu jenem Befreiungsmarsch, der im Bürgerbräukeller seinen Anfang nahm und an den Stufen der Feldherrnhalle unter dem Feuer einer verräterischen Reaktion sein Ende fand.

Die alte Wittelsbacher Residenz zur einen, die barocke Theaterkirche zur anderen Seite geben der Feldherrnhalle und dem sich daneben weitenden Odeonsplatz etwas Monumentales.

Dort wo vor über 12 Jahren diese deutsche Jugend in den Räumungen der Gewehre und Maschinenengewehre eigener Blutgenossen einmarsierte, dort haben sich unzählige Tausende in munterer Geschäftigkeit versammelt. Ein Bild des Friedens!

Draußen das ehernen Mahnmahl. Und an langen Masten die Flaggen des neuen Reiches, für das die 16 Getreuen ihr Leben gaben. In Saal, die hier blutig gelegt, ist heute herzlich aufgegangen. Aus der Stätte des Verrats und des Todes ist eine Stätte der Auferstehung und der Verpflichtung geworden.

Wir haben auf unserem Gang durch die historischen Stätten der nationalsozialistischen Bewegung feinerne Zeugen eines opferreichen und harten Kampfes erlebt.

Rufen wir dort in den Ehrentempeln in Anbetracht der ewigen Wache den Allmächtigen an, daß er auch für den Weg der deutschen Revolution segnen und unseren Führer Adolf Hitler mit Kraft und Stärke begnadigen möge, auf daß unser Kampf um die Gewißheit eines ewigen Deutschland gebe.

Habsheim.



Meldet Freiplätze für Kämpfer der Bewegung HITLERFREIPLATZSPENDE F.K.H.



Franz Bartsch, Deutscher Meister im Start und Zehn-Meilen-Marathon-Meister nach dem Sieg...

Schmeling

Am Freitag, dem 24. Juni, fand der erfolgreiche Schmeling in der Bundung Schmeling mit... Am Freitag, dem 24. Juni, fand der erfolgreiche Schmeling in der Bundung Schmeling mit... Am Freitag, dem 24. Juni, fand der erfolgreiche Schmeling in der Bundung Schmeling mit...

Unsere D...

Für das Schmeling am 10. bis 12. am Tennis... Für das Schmeling am 10. bis 12. am Tennis... Für das Schmeling am 10. bis 12. am Tennis...

Ja...

Die Nachricht London um 10... Die Nachricht London um 10... Die Nachricht London um 10...

38 Au...

Empfang der... Die erste... Die erste... Die erste...

hen
des Reiches



Franz Barsicke Ueberraschungssieger in der Deutschen Marathon-Meisterschaft

Auf der für die Olympischen Spiele vorgesehenen Strecke mit Start und Ziel im Sportforum wurde die Deutsche Marathon-Meisterschaft ausgetragen. Sie brachte den überraschenden Sieg des Breslauer Franz Barsicke (Post-SV Stephan) in 2:51.22,2. Weltbild (M)

Schmeling im „Jepp“ unterwegs
Am Freitag wieder in Berlin

Mit dem Luftschiff „Gindenburg“ kehrt der erfolgreiche deutsche Reiterboer Max Schmeling aus Amerika zurück. Mit seiner Ankunft ist am Freitag zu rechnen. Nach der Landung in Frankfurt a. M. begibt sich Schmeling mit dem Flugzeug direkt nach Berlin. Auf dem Tempelhofer Feld dürfte Schmeling ein großartiger Empfang gewiss sein. Der Reichssportführer Schmidt seinen Stellvertreter, Bruno Breitmeyer, und auch der Leiter des Reichsamtes Lorenz, Erich Rüdiger, wird sich einstellen. Die Verbandsführung hat sich für Max Schmeling eine besondere Ehrung ausgedacht. Man will dem Reiterboer eine Ehrenmedaille in der Form eines goldenen Vorhandschuhes überreichen.

Um den Davis-Cup
Unsere Davis-Mannschaft für Agram

Für das Schlussspiel der Davis-Pokal-Europazone zwischen Deutschland und Jugoslawien am 10. bis 12. Juli in Agram hat das Reichsamt Tennis folgende Mannschaft aufgestellt: Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel, Kaj Lund und Werner Nenzel. Zum Spiel selbst sind Sonderfahrten geplant, um auch einigen deutschen Tennisfreunden Gelegenheit zu geben, diesem wichtigen Kampf beizuwohnen zu können.

Japan wehrt sich
Erleichterungen für Olympiakämpfer

Die Nachricht, man werde die Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele aufnehmen und im übrigen nichts unversucht lassen, den ausländischen Athleten größtmögliche Erleichterungen in jeder Beziehung zu verschaffen. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß verschiedene Blätter bereits melden, Tokio werde sich verpflichten, etwa 75 v. H. der Reisekosten der Gäste selbst zu tragen.

38 Australier in Berlin
Empfang der ersten Olympia-Mannschaft

Die erste vollständige Olympiamannschaft, die Mannschaft des fünften Erdteils, Australien, traf am Dienstagfrüh in Berlin ein. Zum Empfang der 38 australischen Olympiakämpfer war der Bahnhof Friedrichstraße über und über mit den Farben Australiens, mit Hakenkreuz- und Olympiasymbolen und hellen Tannengirlanden ausgeschmückt. Eine Abteilung von Eisenbahnbeamten in ihren Dienstanzügen hatte längs des Zuges Aufstellung genommen. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte beim Eintreffen des Zuges die englische Nationalhymne. Zum Empfang der ausländischen Gäste waren u. a. der Generalsekretär des Organisationskomitees Dr. C. Dien, Hauptmann Fürstner vom Olympischen Dorf, der Ehrendienstoffizier der australischen Mannschaft Hauptmann von Bender und der Major der Schutzpolizei Rolle erschienen, der besonders die Achtermannschaft der Ruderer begrüßte, die sämtlich Polizeibeamte sind. Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof begaben sich die australischen Sportler zum Berliner Rathaus, wo Staatskommissar Dr. Lippert die Gäste mit herzlichen Worten begrüßte. Der australische Mannschaftsführer Kapitän Atterton dankte namens seiner Mannschaft für den herzlichen Empfang. Anschließend begaben sich die Australier sofort in das Olympische Dorf, wo sie in den Häusern „Norms“ und „Rauheim“ Unterkunft gefunden haben.

SpDgg. Sandhofen vor der Entscheidung

SC Freiburg — FC 08 Billingen / Spielvereinigung Sandhofen — FC 04 Raftatt

Es ist ein langer und mühevoller Weg, der von der Bezirksklasse in die Gauliga führt. Und so mancher Bezirksmeister, der hoffnungslos die Aufstiegsspiele begann, blieb enttäuscht auf der Strecke. Raftatt 04 hat es geschafft; SC Freiburg ist dieses Jahr der große Wurf noch nicht gelungen. Sandhofen und Billingen haben noch um den Platz an der Sonne zu kämpfen. Wenn von den beiden Konkurrenten wird es gelingen, das Ziel zu erreichen? Die Mannheimer sind etwas besser daran als die Billinger, denn Sandhofen braucht nur noch einen einzigen Punkt, um aufzusteigen, während Billingen unbedingt in Freiburg gewinnen muß und auch dann nur aufsteigt, wenn Sandhofen sein letztes Spiel auf eigenem Boden gegen Raftatt verliert. Die beiden letzten Aufstiegsspiele erst werden also die endgültige Entscheidung darüber bringen, wer den zweiten Freisitz in der Gauliga befehen wird und mit größter Spannung kann man deshalb dem kommenden Sonntag entgegensehen.

Um Mannheimer Norden fällt die Entscheidung, wer neben den Raftattlern in die Gauliga aufrückt. Ausgerechnet Raftatt ist der Gegner, und gegen diese so starke Mannschaft, die in den ganzen Aufstiegsspielen nur einen einzigen Punkt abgab, wenigstens ein Unentschieden herauszuholen, ist sicherlich nicht leicht.

Sandhofen muß die größte Leistung seiner bisherigen Aufstiegskämpfe vollbringen, soll nicht zuletzt doch noch ein Sturz aus allen Dimensionen erfolgen. Aber es ist kein Grund vorhanden, dem Meister von Unterbaden alle Hoffnungen abzuspriechen. Seit der empfindlichen Niederlage in Raftatt hat sich die Form der Mannheimer sehr verbessert. Ihr Können sollte ausreichen, um auch gegen Raftatt zu bestehen. Die Frage ist nur die, ob die Sandhofener Mannschaft die harte Kerbenprobe, die das so bedeutungsvolle Spiel für sie darstellt, bestehen wird. Wenn Sandhofen mit dem nötigen Selbstvertrauen an die Aufgabe herangeht und nicht in den Fehler verfällt, eine eventuelle Führung im Spiel zu früh sichern zu wollen, dann müßte eigentlich der Aufstieg unserer Freunde im Mannheimer Norden zur Tatsache werden. Hoffen wir das Beste.

Dass die Billinger in Freiburg zu einem glatten Sieg kommen werden, dürfte kaum zu bezweifeln sein. Nicht nur deshalb, weil Billingen doch die bessere Mannschaft ist, sondern auch aus dem Grunde, weil für Freiburg nicht mehr zu gewinnen ist, andererseits aber der Gewinn beider Punkte für Billingen die letzte Chance für den Aufstieg bedeutet. Mit dem größeren kämpferischen Einsatz muß Billingen das Spiel gewinnen.

Trainingsvorschriften der ONS für alle Fahrer

Für Berg- und Rundstreckenrennen / Mindestgeschwindigkeit festgelegt

Die ONS weist erneut darauf hin, daß alle Veranstalter des Rennens für Kraftwagen und Motorräder (Rundstreckenrennen und Bergrennen) entsprechend den Bestimmungen der Gesetze des deutschen Kraftfahrers verpflichtet sind, bereits in der Ausschreibung festzulegen, in welchem Umfang ein Training erforderlich ist. Spätestens in den Ausschreibungsbestimmungen ist bekanntzugeben, wann die Strecke zu Trainingsfahrten zur Verfügung steht. Um allen Fahrern Gelegenheit zu geben:

1. die Strecke kennenzulernen,
2. hierdurch die Gefahrenmomente herabzumindern und
3. alle sich als ungeeignet erweisenden Fahrer auszuschließen,

ordnet die ONS hiermit an:

Training für Bergrennen: Jeder Fahrer hat während des offiziellen Trainings die Strecke mindestens zweimal zu durchfahren und die vom Veranstalter für die einzelnen Klassen festgelegten Mindestgeschwindigkeiten einzubehalten.

Training für Rundstreckenrennen: Jeder Fahrer hat — je nach den Schwierigkeiten der Strecke — während des offiziellen Trainings die Rennstrecke mindestens zweibis dreimal zu durchfahren und die vom Veranstalter für die einzelnen Klassen festgelegten Mindestgeschwindigkeiten einzubehalten.

Festlegung der Mindestgeschwindigkeit: Die Mindestgeschwindigkeiten sind — getrennt für Lizenz- und Ausweisfahrer — bei bekannten Strecken (Berg- oder Rundstrecken) auf Grund der Resultate des letztjährigen Rennens festzulegen. Findet das Rennen auf einer neuen Strecke statt, so ist die Strecke vorher von einigen namhaften Fahrern auf Maschinen verschiedener Stärken abzufahren. Die hierbei erzielten Ergebnisse sind für die Festlegung der Mindestgeschwindigkeiten für das Training maßgebend.

Alle Fahrer, die beim Training die geforderten Mindestgeschwindigkeiten nicht erreichen, sind vom Rennen auszuschließen.

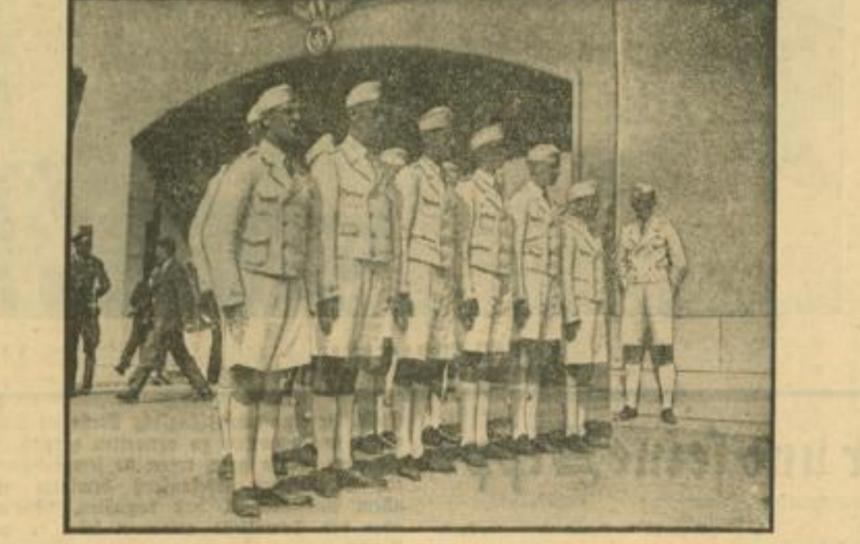
Rennen zu Köln

Sandhofen-Rennen, 1800 Meter: 1. Grier (S. Benz), 2. Bronckhorst, 3. Kullria; f. Ohaote, Preisrichter, Kullria, Irma, Lebenslust. Tot: 787, 89, 21, 23:10.
Verkaufs-Rennen, 2050 Meter: 1. Garna (S. Benz), 2. Poland, 3. Siegel; f. Gense, Toppeilung, Silbersee, Angelo, Rote Zante, Orion. Tot: 20, 14, 21, 29:10.
Bergstrecke-Rennen, 2400 Meter: 1. Huet-eifer, 2. Reiter, 3. Betsch; f. Huet-eifer, Baglus, Diplomat, Seebis, Tot: 27, 23, 17, 14:10.
Kurze-Rennen, 3750 Meter, 4000 Meter: 1. Priner (R. Andrie), 2. Hanns, 3. Hölzer; f. Memind, Robinson. Tot: 25, 20, 21:10.
Radst-Rennen, 2250 Meter, 1600 Meter: 1. Kattango (W. Schmidt), 2. Keres (S. Schmidt), 3. Sarajan; f. Hona, Rogus, Odina, Kurel, Wellenberg. Tot: 25, 16:10, 21, 21, 22:10.
Heraus-Rennen, 2250 Meter, 2400 Meter: 1. Tirode (S. Benz), 2. Oerluyel, 3. Cicarius; f. Oerluyel, Kauer, Keres, Kullria, Hans, Saro. Tot: 23, 15, 23, 23:10.
Bandst-Rennen, 1950 Meter, 2800 Meter: 1. Jansen (J. Hölzer), 2. Oerluyel, 3. Graf Kollie, 4. Staud; f. Genshut, Staud, Vanorama, Welfen, Oerluyel, Spona, Busca, Rosenkranz, Medardus. Tot: 168, 32, 21, 51, 15:10.
Heraus-Rennen der Dreikönige, 1950 Meter, 2400 Meter: 1. Imperator, 2. Raturus; f. Tuo Nij, Seebis, Vittorius, Seebis, Bagatma. Tot: 15, 21, 23:10.
Toppelmeite: Kattango—Tirode 84:10, Keres—Tirode 132:10.

15 Spiele — 11 Siege

Erfolge der Matrosenflottille „Reliance“

Die alle großen deutschen Dampfer hat auch der Dampfer „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie seine Fußballspiele. Diese Mannschaft hat in fast allen Häfen der Welt, die auf der großen Weltreise angelaufen wurden, Spiele gegen einheimische und Eingeborenen-Mannschaften, gegen Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe ausgetragen. Insgesamt wurden 15 Treffen durchgeführt, von denen nicht weniger als 11 gewonnen wurden. Zwei Begegnungen endeten mit Niederlagen und zweimal wurde kein Sieger ermittelt. 61:28 lautete das Torverhältnis für die Deutschen.
Der Auftakt war allerdings nicht gerade vielversprechend, denn in Rio de Janeiro behielt die Mannschaft der dortigen Berufsspieler mit 6:3 die Oberhand. In Durban wurde ein Spiel gegen die Elf des holländischen Dampfers „Bloemfontaine“ überlegen mit 10:0 (5:0) gewonnen. In Bombay spielte die „Reliance“ vor 4000 Zuschauern gegen den indischen Studentenklub „Bhadani“ und siegte 3:0. Ein zweites Spiel im Bombay gegen die Berufsspieler endete 1:1 unentschieden, ein dritter Kampf sah die Deutschen über den englischen Kreuzer „Schoram“ 2:1 in Front und im vierten Treffen wurde die Vertretung des englischen Weltreisenschiffes „Franconia“ 4:2 bezwungen. Weitere Siege folgten in Colombo gegen eine Mannschaft des Eingeborenen-Regiments mit 5:3, in Batavia gegen den Deutschen Sportverein mit 3:2, in Hongkong gegen den Polizeiklub mit 5:2 und in China-Wang-Tao gegen den Akademischen FC mit 9:1. Nach einem 3:3 Unentschieden, in Kobe gegen die Unversitätsmannschaft von Osaka folgte eine 1:5-Niederlage gegen den Regatta Club Kobe. In Yokohama siegten die Deutschen über eine Studentenelf 3:1 und in Hilo wurde zum Abschluß der FC Oil Company Shell 5:1 geschlagen. Eine ausgezeichnete Erfolgsserie, die der Mannschaft von der Hamburg-Amerika-Linie gestifteten Total einbrachte.



Die Olympia-Helfer und Dolmetscher Eine Gruppe der Olympia-Helfer und Dolmetscher im Olympischen Dorf. Sie werden insbesondere den ausländischen Teilnehmern während der Olymp. Spiele zur Verfügung stehen. Weltbild (M)

Beginn der Derbywoche in Hamburg-Horn

Kopfstieg von „Nereide“ über „Reichsfürst“ und „Walzerkönig“ / Starker Besuch

Wie im Vorjahre, so war auch diesmal der erste Wochenrenntag der Derbywoche auf dem Horner Rasen als Volkserntag ausgefallen worden. Den zahlreichen Zuschauern wurden neben dem pferdsportlichen Programm noch Vorträgen von Kunstlegern und Fallschirmabstürzern geboten.
Sportlicher Mittelpunkt war das Nickel-Eintracht-Rennen mit dem Zusammentreffen von Nereide und Walzerkönig über 1800 Meter. Die bisher ungeschlagene Erlendoferin hatte überraschend nicht in Walzerkönig ihren schärfsten Gegner, sondern fand bei Reichsfürst erhebliche größeren Widerstand. Erst nach hartem Kampf konnte Nereide den Denag mit einem Kopf niederbringen, während Walzerkönig nur Dritter wurde. Auch auf die Hauptnummer des Tages, den mit 11 500 Mark dotierten „Großen Hamburger Ausgleich“ über 3200 Meter, legte das Gestüt Erlendof und Jodex C. Grabisch Beschlag.

Nickel-Eintracht-Rennen, 6000 Meter, 1800 Meter: 1. Nereide (C. Grabis), 2. Reichsfürst, 3. Walzerkönig; f. Sommerdörfer. Tot: 17, 14, 18:10.
Großer Hamburger Ausgleich, 11 500 Mark, 3200 Meter: 1. Erlendof (C. Grabis), 2. Schöps, 3. Origen; f. Orlan, Kaiserber, Lampe. Tot: 51, 16, 22, 15:10.
Heldenvoter Ausgleich, 4750 Mark, 1800 Meter: 1. Erlendof (C. Grabis), 2. Rorran, 3. Pöhl; f. Hoffschmidt, Kaiseradolf, Immerfort. Tot: 49, 14, 14, 15:10.
Gau-Rennen, 3500 Mark, 3000 Meter: 1. Städtchen (S. Stein), 2. Gnade, 3. Wolf; f. Demofele. Tot: 3, 28, 16, 14:10.
Billmeyer Ausgleich, 3200 Mark, 2100 Meter: 1. X für U (R. Bitt), 2. Wesne, 3. Ter Prämierter; f. Reberler, Dombade, Rattow, Ganszeit, Feengrotte. Tot: 33, 15, 16, 48:10.

Die Ergebnisse: Union-Ring-Total, 5750 Mark, 1300 Meter: 1. Granatus (J. Gddt), 2. Erdanos, 3. Pestia; f. Gismeter. Tot: 100, 14, 10:10.
Gammalia-Rennen, 4250 Mark, 3500 Meter: 1. Schwarzwaldbelle (St. v. Roth), 2. Hebenlauf, 3. Renatus; f. Ausschreibung. Tot: 21, 12, 12:10.

Auftakt zum Atlantik-Rennen

44 Yachten unterwegs nach den Bermudas
Der Startschuß, der in den Morgenstunden des Dienstag über die See von Newport auf Rhode ballte und die Bahn freilag zu der Segelwettfahrt nach den Bermudas, bedeutete auch den Auftakt zu dem großen Ozeanrennen über den Atlantik nach Curhaven.
Ein Feld von 43 Booten ging über die Linie, von denen etwa ein Drittel an der sich an die Bermuda-Wettfahrt anschließenden Atlantik-Regatta teilnehmen werden. Die deutsche Yacht „Zusewind“ hatte auf dem Wege nach Newport mit unerwarteten Schwierigkeiten zu kämpfen, wird aber mit einiger Verspätung dem Felde nachsegeln. Nach einigen Stunden hatten sich schon einige Gruppen gebildet, deren erste von Maratoff's „Rid Bararie“, gefolgt von Schäfers Boot „Edis“, mit dem er 1934 das Rennen gewann. Die deutschen Boote lagen ebenfalls gut vorne. Der Start zu der Wettfahrt, die in diesem Jahre ganz im Zeichen der Olympischen Spiele steht, war für die Segler der ganzen Küste ein Großereignis. Ueber 200 Zuschauer-Yachten hatten sich zum Start eingefunden und begleiteten die Segler noch ein Stück auf das Meer hinaus. Man rechnet am Freitagmorgen mit dem Eintreffen in Bermuda. Die bisherige Beizeit wurde 1932 von der Schaluppe „Hochland“ mit 71:35 Std. herausgestellt.

200 Franzosen kommen

Die Beteiligung Frankreichs an den Spielen wird ungeduldet des Abfrüdes vom „olympischen Gast“ erfreulich stark ausfallen. Die Streitmacht wird sich aus rund 200 altiven Sportlern zusammensetzen. Einschließlich der Führung, der Trainer, den Masseuren und weiterem Hilfspersonal wird die Expedition aus 260 Personen bestehen.

August Lenz ist wohl auf

Nach einer gegliederten Blinddarmer-Operation fühlt sich der Dortmunder Nationalstürmer August Lenz so wohl, daß man noch in dieser Woche mit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus rechnen darf. Diese aus Dortmund kommende Meldung ist um so erfreulicher, als erst die Everton-Spiele gezeigt haben, daß Lenz einer unserer begabtesten und gefährlichsten Stürmer ist. Bis zum Olympischen Fußball-Turnier wird der blonde Westfale wohl wieder unserer Nationalelf zur Verfügung stehen.

SPENDE

